

DEMOKRATIE 2020  
Wir machen MIT!  
DEMOKRATIE für IMMER MEHR

MINIWORKSHOPS für JUGENDLICHE  
– IMPULSE ZUR DISKUSSION



BURGENLÄNDISCHE  
VOLKSHOCHSCHULEN



DEMOKRATIE 2020  
WIR machen MIT!  
DEMOKRATIE für IMMER MEHR

IMPULSE ZUR DISKUSSION

Methodensammlung für Kurzworkshops  
zu Institutionen, ihren Funktionen und zur Mitwirkung junger Menschen  
in der burgenländischen, österreichischen und europäischen Demokratie

Impressum:

**Herausgeber/in:**

Fachhochschule Burgenland GmbH  
Campus 1  
7000 Eisenstadt

**Autor:**

Florian Aue

**Idee und Umsetzung:**

Alexander Burka und Holger-Michael Arndt  
CIVIC GmbH – Institut für internationale Bildung

# Inhaltsverzeichnis

- Grußwort S. 04
- Einleitung S. 05
- Workshop-Konzepte
  - **Workshop 1:** Mitbestimmung auf Gemeindeebene:  
„Das Jugendparlament“ S. 06
  - **Workshop 2:** Mitbestimmung auf Bundesländerebene:  
„Der Wolf: Bedrohung oder bedroht?“ S. 10
  - **Workshop 3:** Mitbestimmung auf nationaler / Bundesebene:  
„Der Wahlkampf: Führerschein ab 16?“ S. 13
  - **Workshop 4:** Mitbestimmung auf EU-Ebene:  
„Europa-Interrailticket gratis?“ S. 16
- Anhang / Arbeitsmaterialien
  - Material Workshop 1 S. 20
  - Material Workshop 2 S. 27
  - Material Workshop 3 S. 35
  - Material Workshop 4 S. 41

## Grußwort

Die Hälfte der burgenländischen Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren ist laut aktueller Umfrage der Forschung Burgenland im Jahr 2019 mehr oder weniger an Politik interessiert. Daraus ergibt sich, dass für ebenso viele junge Menschen Politik nur am Rande interessant oder gar kein Thema ist. Dieser Befund trifft – in unterschiedlicher Ausprägung – auf praktisch alle Politikebenen zu, von der EU, über Bund und Land, bis hin zur Gemeindeebene.

Der Burgenländische Landtag mit Präsidentin Verena Dunst hat daher 2019 eine Demokratieoffensive gestartet, in der unter der Leitung der Fachhochschule Burgenland alle burgenländischen Bildungseinrichtungen zusammenarbeiten, um das Demokratieverständnis junger Menschen zu stärken. Das Projekt #politik#er#leben will über die demokratischen Einrichtungen des Landes Burgenland gezielt informieren und junge Menschen begeistern, sich für politische Prozesse zu interessieren und aktiv partizipative Möglichkeiten zu nutzen.

Ein Schlüssel zum Erfolg des Projektes sehen die Projektpartner mittelfristig und nachhaltig in der Stärkung der politischen Bildung an den Schulen. Daher sollen den Jugendlichen verbesserte Möglichkeiten angeboten werden, um mit der Demokratie vertraut zu werden, sozusagen auf „Du und Du“ zu kommen. Informative Erläuterungen und interaktive Möglichkeiten sollen ihr Interesse an politischen Fragen und das Verstehen von Zusammenhängen und Wirkungsweisen politischer Entscheidungen wecken. Dazu zählen die von der PH Burgenland entwickelten digitalen Unterlagen (E-Books) mit interaktiven Übungen auf dem LMS-Server ebenso die neuen Lernvideos, die als „Simple-Show-Videos“ einen anderen Blickwinkel auf politische Themen ermöglichen

Darüber hinaus hat #politik#er#leben die CIVIC GmbH – das Institut für internationale Bildung mit ins Boot geholt. Dieses Institut hat eine führende Rolle in der Entwicklung von Lehrmethoden und Lehrmaterialien zu politischen Themen im deutschsprachigen Raum. Für #politik#er#leben wurden eigene Rollenspiele für den Schulunterricht erarbeitet, die die burgenländischen Jugendlichen für die Bedeutung von Politik und Partizipation sensibilisieren sollen.

Politik ist spannend, Politik betrifft uns mehr als wir auf den ersten Blick meinen könnten und Politik sucht nach Lösungen für anstehende Probleme. Bei dieser Suche mitzuarbeiten, das ist die Einladung der Demokratieoffensive an die burgenländische Jugend.

Doris Fennes-Wagner

*Projektleitung #politik#er#leben*

# Einleitung

## DEMOKRATIE 2020 – WIR machen MIT! – DEMOKRATIE für IMMER MEHR

Demokratie wird lebendig, wenn handelnde Akteure/innen und die Beteiligten in einer Gemeinschaft auf gegenseitiges Wohl bedacht zusammenwirken. Dazu gehört die Abgabe eines Stimmzettels am Wahltag, um innerhalb der demokratischen Gesellschaft zu partizipieren. Die allgemeine, gleiche, unmittelbare, persönliche, geheime, und freie Wahl und das Verhältniswahlrecht sind die Grundsätze dabei. Die bewusste Teilnahme an Wahlen ist Ausdruck des eigenen partei- und (gesellschafts-)politischen Interesses und Willens. Nicht weniger wichtiger ist, dass eine Demokratie vom aktiven und unmittelbaren Mitgestalten innerhalb der Gesellschaft lebt – sei es als Politiker/in, als Ehrenamtliche/r in Vereinen und Organisationen, als Wahlhelfer/in an der Wahlurne oder als gewählte Abgeordnete im Gemeinderat, Landtag, Nationalrat und Europäischen Parlament.

Im Jetzt wie in der Zukunft ist die aktive Teilnahme, Teilhabe und Mitwirkung der Jugend an diesen politischen Prozessen unerlässlich, ja essentiell. Junge Menschen müssen bereits vor dem Mindestwahlalter diese Zusammenhänge und Abläufe verstehen, die Verantwortung und auch die großen Chancen erkennen, die Mitgestaltung an einer somit lebendigen Demokratie bietet und alle betrifft.

Die vorliegenden Workshops wollen für junge Menschen wichtige Anstöße liefern und Impulse geben. Und es darf auch Spaß machen: Mit spielerischen, aber dabei realitätsnahen, didaktisch reduzierten Ansätzen zu demokratischen Prozessen und Entscheidungsfindungen, mit Kleinsimulationen und interaktiven Unterrichtsmodulen wird auf Abwechslung und spannende Diskussionen gesetzt. Mit diesen niederschweligen und aktivierenden Themeninhalten, die für Jugendliche und Kinder konzipiert wurden, wird die Relevanz für diese Zielgruppe aufgezeigt und Lust geweckt zum Mitmachen.

Das Funktionieren von Demokratie wird innerhalb der Entscheidungsebene einer Gemeinde anhand eines fiktiven Jugendparlamentes gezeigt. Auf der Bundesländerebene erfolgt die Darstellung am Beispiel einer grundsätzlichen Frage aus Natur- und Tierschutz. Dann, auf nationaler österreichischer Bundesebene, ist dies ein Thema der Mobilität für Jugendliche: Die kontroverse Frage, schon vor der Volljährigkeit eine unbeschränkte Fahrerlaubnis zu erwerben. Zuletzt, auf der Ebene der Europäischen Union, wird dies verdeutlicht in einer von den Jugendlichen selbständig simulierten EU-Sitzung zur Frage von Reisen von Jugendlichen mit einem kostenlosen Interrailticket in Europa.

Von der Entscheidung im Gemeinderat bis hin zu einem Rechtsakt der EU-Kommission zeigt sich, dass Menschen – Jung und Alt – aufgerufen und gefordert sind, sich aktiv an der Demokratiegestaltung zu beteiligen und sich wie anderen ihre Vorstellungen deutlich zu machen und einzubringen. Erst dann können wir davon sprechen, dass Demokratie lebendig wird und das sollten wir, ja wollen wir.

## Workshop 1

### Mitbestimmung auf Gemeindeebene: „Das Jugendparlament“

In der kleinsten, staatlich organisierten Einheit der Demokratie direkt vor Ort gestalten sich Prozesse oftmals spannend und gleichzeitig kontrovers. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass die beteiligten Akteure nicht nur Ideengeber, sondern ebenfalls Gestalter und auch unmittelbare Betroffene der Politik in den Stadt- und Gemeinderäten sind.

Auch wenn der Gemeindepolitik für Außenstehende immer ein wenig der Eindruck des sehr Kleinteiligen und Alltäglichen anhaftet, nimmt die lokale Öffentlichkeit gerade hier sehr intensiv an den Debatten teil – da dort gefällte Entscheidungen eine große Relevanz durch die unmittelbare Betroffenheit für sie aufweisen: Gemeinde oder Kommunalpolitik versteht sich jedoch als die Wiege der Demokratie.

Im Bereich der Jugendbeteiligung zeigt sich, dass es viele Projekte auf lokaler Ebene zu Möglichkeiten der Partizipation an lokalen politischen Entscheidungen gibt, wie zum Beispiel die in immer mehr Ländern durchgeführten Jugendbeiräte oder Jugendparlamente.

### Lernziele

Die Teilnehmer/innen (TN) erfahren durch eigene Entscheidungen anhand knapper finanzieller Ressourcen und hinsichtlich möglicher realer Projekte, wie eine gemeinsame Beschlussfindung in einer Gemeinde vor sich geht. Ebenso soll hervorgehoben werden, dass Vieles zwar Geld kostet, aber es auch genauso sehr auf Eigeninitiative ankommt. Dabei sollen die TN anhand einer zunächst ungewöhnlichen, unbekanntem Methode jenseits der mehrheitlichen Abstimmung und des Konsens eine Entscheidung zu finden, um hinterher über andere Wege zu reflektieren.

Zudem werden die TN durch die interaktive Methode animiert, ihre eigenen Jugendprojekte in ihrer Stadt oder Gemeinde zu entwerfen.

Der Zeitrahmen: Ein 90 Minuten-Workshop. Der Ablauf teilt sich auf in eine kurze Introphase, der sich eine Orientierungsphase und eine Handlungsphase anschließen.

Am Ende wird die Entscheidungsfindung in einer Auswertung reflektiert und diskutiert.

### Zeitrahmen, Teilnehmerzahl, Material- und Raumbedarf

**Zeitrahmen:** 90 Minuten

**Teilnehmerzahl:** 30 Schüler/innen

**Material (s. auch Anhang):** 5 Vorschläge als Kopiensatz für jede/n TN

- 1-2 leere Projektvordrucke für jede/n TN
- Ausreichend Spielgeld in 1.000 €, 2.000 €, 5.000 € und 10.000 € Einheiten
- 1 Spielkartensatz Skat o.ä., Herz As z.B. ist Vorsitz
- Eine Stellwand
- Klebeband
- Stecknadeln für Stellwand
- Gegebenenfalls einen Taschenrechner
- Flipchart, Marker

**Raumbedarf:** Ein großer Klassenraum, Tische, Sessel

## Ablauf:

Inhalt	Aktion	Zeitbedarf
<b>Einleitung</b>		
1. „Satzcollage“ (s. Anhang) – Ein- und interaktive Hinführung zum Thema	Vorbereitung: Großer Sesselkreis, alle TN nehmen auf den Sesseln Platz. 1. Austeilen der nummerierten Satzchnipsel: TN Schnipsel #1, der Nachbar rechts daneben Schnipsel #2 etc. 2. Jede/r TN liest der Reihenfolge der Nummerierung seine/ihren Satz vor. - Kurzbegrüßung und Programmvorstellung	10 Minuten
2. Einführung „Investitionsentscheidung“	Alle TN erhalten mündlich die Information, sie befänden sich nun in der Sitzung eines <b>fiktiven Jugendparlamentes (JuPa)</b> , <b>in ihrer eigenen Gemeinde</b> . Das Jugendparlament hat eine beratende Funktion für den Gemeinderat. Vertreter des JuPa nehmen auch an den Sitzungen des Gemeinderats teil. Sie sind in dieser Rolle ehrenamtliche Vertreter ihrer Gemeinde (alle interessierten Jugendlichen dürfen dort mitmachen), haben eine(n) Vorsitzende(n) und treffen sich einmal im Monat, um zu diskutieren und Entscheidungen zu treffen. Auf einer (dieser) Sitzung berichten die Vertreter des JuPa im Gemeinderat, dass die Gemeinde gerade die Haushaltsverhandlungen abgeschlossen und dem JuPa ein bestimmtes Budget reserviert hat. Für deren Verwendung sollen sie nun Vorschläge machen, die dann der Jugendausschuss der Gemeinde in seiner nächsten Sitzung mit auf die Tagesordnung nimmt und darüber beschließt. Die Gemeinderatsmitglieder haben vorab bekanntgegeben, dass sie wohlwollend über die Vorschläge beschließen und das Votum der Jugendlichen als wichtig, aber nicht als bindend ansehen müssen. Aber je einiger sich das JuPa ist, desto eher wären sie geneigt, dessen Vorschläge zu übernehmen. Es würden <b>ein bis maximal drei Projekte gefördert</b> , auf die die Summe gleichmäßig oder auch unterschiedlich verteilt werden könne. Der Gemeinderat wartet auf die Vorschläge der Jugendlichen. <i>Hinweis an Teamer/innen: Pro TN wird ein fiktiver Betrag von 60.000 € pro JuPa-Teilnehmende/n budgetiert.</i>	5 Minuten
<b>Hauptteil</b>		
<b>Methode „Investitionsentscheidung“</b> 60 Minuten insgesamt	Jede/r TN bekommt nun die bereits bestehenden fünf Inhalts-Vorschläge als Kartensatz (s. Anhang) vom Gemeinderat, welcher diese Vorschläge für recht vernünftig hält, zum Lesen. Es wird außerdem eine (verdeckte) Spielkarte verteilt, um ggf. später eine/n Vorsitzende/n des JuPa schneller zu bestimmen. Zudem bekommt jede/r Teilnehmer/innen 60.000 € Spielgeld  <b>Kurzer Wahleinschub / kurze Abstimmung:</b> Wer soll dem JuPa vorsitzen? Wenn keiner möchte, fällt das Los (z.B. Herz Ass): dafür decken alle TN ihre Karten auf.	5 Minuten
	Nun soll sich jede/r TN eigene Gedanken zu den Vorschlägen machen und auch selber eigene realistische, für die eigene Gemeinde passende Projektideen entwickeln oder bestehende	20 Minuten

	der Politiker abändern. Dafür gibt es leere Vordrucke mit Projekt-Merkmalen, die auszufüllen sind.	
	Alle Projekte (die des Gemeinderates und jene der TN) werden von den Teamern eingesammelt und an einer Stellwand in einer horizontalen Linie (mit etwas Abstand darunter) gehängt.	5 Minuten
	Die neuen Projekte werden von den jeweiligen Ideengebern ganz kurz auf den Punkt erläutert (weniger als eine Minute), der/die Vorsitzende ruft der Reihe nach auf.	10 Minuten, pro Vorschlag < 1 Minute
	Es gibt eine kurze Aussprache und Diskussion, die von der/dem JuPa-Vorsitzenden moderiert wird. Hier können auch schon erste Probeabstimmungen stattfinden.	10 Minuten
	Jetzt sollen alle TN ihr Spielgeld auf die Projekte verteilen (Scheine unter ein Projekt anpinnen), hier kann alles in ein Projekt gesteckt werden, aber auch gesplittet werden. Ein Teamer fungiert als „Bank“, falls TN in andere Stückelungen wechseln möchten.  Hier muss der Hinweis erfolgen: <i>Werden mehr als drei Projekte mit Geld bedacht, werden alle Beträge ab dem 3. Projektrang auf die ersten drei Projekte gleichmäßig aufgeteilt. Alle Projekte ab Projektrang 3 werden somit nicht vorgeschlagen oder nicht in diesem Jahr realisiert.</i>	3 Minuten
	Die Teamer summieren nun nach erfolgter Zuteilung für jedes Projekt die Beträge der TN und teilen sie jeweils durch die Anzahl der TN ( <b>Ergebnis = zugeteiltes „echtes“ Budget</b> ). Ergebnisse als Ranking nach Projektsummen an ein Flipchart visualisieren.	5 Minuten
	Das Ergebnis wird von der/dem Präsidenten/in verkündet. Kurze Abschlussdiskussion. Eine Option, falls genug Zeit bleibt: Haben TN das Bedürfnis, „durchgefallene“ Projekte trotzdem zu „retten“, können sie nun Vorschläge zu alternativen Finanzierungen machen oder ggf. die Projekte „günstiger“ gestalten. Hier sollten die Redezeiten begrenzt werden.	2 + x Minuten
<b>Auswertung</b>		
<b>Auswertung</b>	Alle TN sitzen im Sesselkreis, die Spielleitung stellt insgesamt drei Fragen zur Grundauswertung und ergänzen, sobald sie am Ende an der Reihe sind, um ihre Einschätzung und weitere wichtige Informationen  1. Frage: „Wie war es für dich?“ 2. Frage: „Worum ging es?“ 3. Frage: „Was habe ich gelernt?“ oder „Was nehme ich für mich mit?“  Durchführung: Angelehnt an das „Blitzlicht“-Format beantwortet jede/r TN der Reihe nach – wichtig: <u>ganz kurz in wenigen Worten</u> – diese Fragen. Zuerst eine Runde mit der	20 Minuten

	<p>ersten Frage, dann die zweite Runde mit der 2. Frage etc. Die Frage wird durch den/die Nebensitzer/in jeweils wiederholt!</p> <p><b>Wichtige (optionale) vertiefende Ergänzungsfragen:</b>          Wie sehe ich meine Rolle innerhalb der Gemeindepolitik?          Was und wo kann ich etwas bewirken?          Wie beurteilst du die Entscheidungsfindung?          Hättest du dir eine andere Methode/ einen anderen Modus gewünscht?          Wenn ja, Warum?          Welche Rolle spielt Geld?          Was könnte noch dazu gehören, Ideen zu realisieren?</p>	
<p><b>Ergänzungstipps / Hinweise zur Durchführung</b></p>	<p>Gibt es mehrere Projekte, welche die gleiche Gesamtsumme erzielen, so kann nochmals per Stichwahl abgestimmt werden. Ebenfalls denkbar ist eine Abstimmung darüber, ob jedes Projekt den gleichen Anteil der vorgeschlagenen Gesamtsumme erhalten soll.</p>	

## Workshop 2

### Mitbestimmung auf Bundesländerebene: „Der Wolf: Bedrohung oder bedroht?“

Viele landespolitische Entscheidungen werden im Nationalrat getroffen, dennoch haben die Landtage der österreichischen Bundesländer eine Vielzahl von eigenständigen Kompetenzen wie das Jagdrecht oder den Naturschutz.

Die Schüler/innen erfahren exemplarisch anhand des Themas „Die Rückkehr des Wolfes“, wie vielschichtig das Thema Naturschutz, Tierschutz und Jagdrecht in einem Bundesland diskutiert werden kann. Bis vor kurzem ausgestorben geglaubte und immer noch bedrohte Tierarten stehen unter dem strengen Schutz des Gesetzes, obwohl sie vereinzelt zu einer potentiellen Gefahr für Mensch, Haus- und Nutztier werden können. Wie also soll damit in Zukunft von den Bundesländern umgegangen werden? In Österreichs Nachbarstaaten wachsen die Populationen stetig an. Gerade die oftmals in Rudeln herumwandernden Wölfe beachten dabei weder Bundesländer- noch Staatsgrenzen. Wie kann der Gesetzgeber eine Balance zwischen dem Schutz des Privateigentums seiner Bürger/innen und dem Tierschutz schaffen? Diese Fragen finden Eingang in den Workshop.

### Lernziele

Die Teilnehmer/innen (TN) erlernen Grundsätzliches zur Arbeit des Landtages und zum Hintergrund der Gesetzgebung auf Bundesländerebene. Dies erfolgt am Beispiel einer kontroversen Frage zu Tierschutz, Naturschutz und Eigentum, die jedes österreichische Bundesland für sich entscheidet.

### Zeitraumen, Teilnehmerzahl, Material- und Raumbedarf

**Zeitraumen:** 90 Minuten

**Teilnehmerzahl:** Bis zu 32 Schüler/innen

**Material (s. auch Anhang):** Vorschläge zu Handlungsmaßnahmen bzw. Entschlüssen für jede/n TN

**Raumbedarf:** Ein großer Klassenraum, ausreichend Sessel und Tische

## Ablauf:

Inhalt	Aktion	Zeitbedarf
<b>Einleitung</b>		
1. „Jeopardy-Quiz“ (s. Anhang) – Ein- und interaktive Hinführung zum Thema	<p>Vorbereitung vor dem Seminaranfang: Die Zettel mit den Jeopardy-Fragen werden mit den Gewinnzahlen auf der Rückseite versehen. Alternativ können auch die Zahlen auf eine Tafel in Tabellenform analog zu den Jeopardy-Fragen geschrieben werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kurzbegrüßung und Programmvorstellung</li> <li>- Die TN-Gruppe wird in zwei Kleingruppen (z.B. A und B) nach der 1-2-1 ...- Abzählmethode schnell eingeteilt.</li> </ul> <p>2. Jeopardy: Eine Gruppe fängt an (Münzwurf). Sie sucht sich eine Karte aus z.B.: „Politik 200“. Kann sie die richtige Frage bzw. Antwort geben, bekommt sie die Punkte gutgeschrieben. Liegt sie falsch, kann die andere Gruppe versuchen, diese zu beantworten. Falls diese auch scheitert, verfallen die Punkte. Das andere Team e ist dran. Die beiden Teams dürfen abwechselnd Felder aufdecken.</p> <p>3. Das Quiz ist beendet, sobald alle Fragen beantwortet bzw. erfolglos beantwortet wurden.</p>	10 Minuten
<b>Hauptteil</b>		
<b>2. Methode „Entscheidungs-Drilldown“ insgesamt 60 Minuten</b>	Vorinformation: Alle TN erhalten die Information, dass sie nun zu unterschiedlichen Positionen zu der „Wolfsfrage“ in Österreich diskutieren. Hierzu erhalten sie ein bis zwei Zeitungsberichte, die einen guten und auch aktuellen Problemaufriss bieten. (Beide Artikel sind in ca. 10 Minuten zu lesen, bei Zeitknappheit nur den zweiten Artikel verteilen)	5 Minuten
	Jede/r TN bekommt die Zeitungs-Artikel zum Einlesen. Jede/r TN bekommt nach der Hälfte der Zeit die Maßnahmenvorschläge. Jede/r kann diese um beliebig viele andere Maßnahmen ergänzen.	10 Minuten
	Bei bspw. 32 TN - Vorbereitung: Jede/r TN sucht sich nun eine/n Partner/in (Man kann auch per Abzählmethode (1-2-3...16, 1-2-3...16) schnell per Zufall in Zweiergruppen einteilen. Bei einer ungeraden Gruppenszahl springt ein/e Teamer/in mit ein.	5 Minuten
	In den Zweiergruppen diskutieren die TN über die Vorschläge. Sie müssen sich am Ende muss sich jede Zweiergruppe dabei auf drei Maßnahmen einigen. Diese werden auf DIN A4-Zetteln protokolliert und am Ende von den Teamer/innen an die Wand gehängt.	5 Minuten
	Die Zweiergruppen schließen sich in vier Achtergruppen zusammen. Jede Gruppe muss sich wieder auf drei Maßnahmen einigen. Diese werden wieder auf DIN A4-Zetteln protokolliert und am Ende an die Wand gehängt.	10 Minuten
	Die Achtergruppen schließen sich in zwei Sechszehner-	10 Minuten

	Gruppen zusammen. Jede Gruppe muss sich wieder auf drei Maßnahmen einigen. Diese werden auf großen Flipcharts protokolliert. - Die Flipcharts werden nach der Zeit von den Teamer/innen an die Wand gehängt.	
	Alle kommen nun in der Großgruppe zusammen. Die Gruppe muss sich auf drei finale Punkte einigen.	10 Minuten
	Die finalen drei Punkte werden auf einem Flipchart festgehalten – dieses wird ebenfalls neben den anderen Ergebnissen an die Wand gehängt	5 Minuten
<b>Auswertung</b>		
<b>3. Auswertungsrunde</b>	<p>Alle TN sitzen im Sesselkreis, die Spielleitung stellt insgesamt drei Fragen zur Auswertung und ergänzen, sobald sie am Ende an der Reihe sind, ihre Einschätzung um weitere wichtige Informationen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Frage: „Wie fühlst Du dich?“</li> <li>2. Frage: „Wie war es Dich?“</li> <li>3. Frage: „Worum ging es“ oder „Was habe ich gelernt?“ oder „Was nehme ich für mich daraus mit?“</li> </ol> <p><b>Durchführung:</b> Angelehnt an das „Blitzlicht“-Format beantwortet jede/r TN jede (!) – wichtig: <u>ganz kurz</u> diese Fragen. Zuerst eine Runde mit der ersten Frage, dann in der zweiten Runde die 2. Frage etc.</p> <p>Ergänzungs- und Vertiefungsfragen:</p> <p>- Wie sehe ich mich selbst innerhalb der Landespolitik? Welche Möglichkeiten der Teilnahme an politisch relevanten Themen sehe ich für mich?</p>	20 Minuten
<b>Tipps zur Durchführung:</b>	Bei mehr oder weniger TN muss ggf. die Zahl der Diskussionsrunden oder auch die Größe der Ausgangspaarungen angepasst werden. Hierzu vom Ende her gedacht, Großgruppe durch zwei geteilt entspricht der vorletzten Runde, die beiden Kleingruppen wiederum jeweils durch zwei geteilt entspricht der Gruppengröße der vorvorletzten Runde etc. Eventuell können auch Teamer/innen einspringen, um die Zahlen „aufzufüllen“	

## Workshop 3

### Mitbestimmung auf nationaler / Bundesebene: „Der Wahlkampf: Führerschein ab 16?“

Wahlkampf in der Bundespolitik: Zusehends werden Jugendliche von der Politik als die Wähler/innen von morgen entdeckt und immer mehr entdeckt die junge Menschen die Politik für sich. Daher kommen in diesem fiktiven Wahlkampf auch Themen für Jugendliche in die öffentliche Diskussion. Unser Beispiel: der Führerschein ab dem 16. Lebensjahr. Einige europäische Länder haben ihn bereits eingeführt, teils mit sehr unterschiedlichen Bedingungen. Anhand der argumentativen Vorbereitung auf eine Talkshow werden die unterschiedlichen Umsetzungsmöglichkeiten aufgezeigt.

#### Lernziele

Die Teilnehmer/innen (TN) erfahren mehr zum demokratischen Prozess und dem Verfahren einer Positionsentwicklung auf der Ebene des Bundesgesetzgebers in Österreich. Die Presse nimmt die Funktion des Korrektivs wahr und agiert im Prozess quasi als vierte Gewalt im Staat. Thematisch wird dies anhand der Frage zu Führerschein mit 16 und methodisch anhand einer Kurzsimulation realisiert.

#### Zeitraumen, Teilnehmerzahl, Material- und Raumbedarf

**Zeitraumen:** 90 Minuten

**Teilnehmerzahl:** 30 Schüler/innen

**Material (s. auch Anhang):**- Parteien-Rollenkarten

- Vorabinfos für die Presse
- Flipcharts und Marker (pro Partei ein Flipchart/Marker)
- Beamer und Laptop
- Ggf. Stellwände für die Plakate

**Raumbedarf:** Ein großer Klassenraum, ausreichend Tische und Sessel

## Ablauf:

Inhalt	Aktion	Zeitbedarf
<b>Einleitung</b>		
1. „Multiple Choice Quiz“ (s. Anhang) - Ein- und interaktive Hinführung zum Thema	Vorbereitung: Großer Sesselkreis, alle TN nehmen Platz. 1. Kurzbegrüßung und Programmvorstellung 2. Verteilen der Quiz-Zettel (1 Zettel pro TN) 3. Jede/r TN füllt das Quiz aus 4. Die Teamer/innen lösen das Quiz auf	10 Minuten
<b>Hauptteil</b>		
2. Methode „Wahlkampf“	Die TN erhalten eine kurze mündliche Einführung in die sich anschließende Methode	5 Minuten
	<b>Vorbereitung</b> Alle TN bekommen per Zufall eine Rollenkarte zugeteilt (s. Anhang). Bei 30 TN: Vier Parteiengruppen mit je 6 Politiker/innen. Eine Pressegruppe mit 6 Journalist/innen	5 Minuten
	Jede/r TN liest individuell für sich die Rollenkarte und ergänzt um weitere Gedanken und Argumente.	10 Minuten
	Die Teilgruppen bereiten sich nun auf ihre Aufgaben vor: <b>Die Politiker/innen</b> beratschlagen in ihrer jeweiligen Partei für sich Argumente und Strategien in gemeinsamen Fraktionssitzungen. Es erfolgt in den Parteien eine Arbeitsteilung in die Gruppen „Wahlkampfplakat“ und „Talkshow“. Die Gruppe „Plakat“ gestaltet jeweils ein Flipchart mit den wichtigsten Statements ihrer Parteilinie, die Gruppe „Talkshow“ arbeitet an kurzen Wahlkampf-Statements und überlegt sich gründlich Argumente bei Gegenfragen.  <b>Die Journalisten/innen</b> arbeiten gemeinsam in der Gruppe für sich an Fragen an die einzelnen Parteien und teilen sich dann auf: Eine Teilgruppe moderiert, eine andere beobachtet die spätere Diskussion und kommentiert über einen Beamer.	25 Minuten
	<i>Währenddessen Vorbereitung der Talkshow durch die Teamer/innen: Eine Bühne mit vier Stühlen für die Gäste und ausreichend Stühle für die Moderator/innen wird parallel vorbereitet. Außerdem Stühle für das spätere Publikum. Alle sollten einen guten Blick auf die Show und die parallele Beamer-Präsentation haben können</i>	
	Die <b>Talkshow</b> beginnt: Die Journalisten-Moderatoren begrüßen zur Talkshow .  Zunächst stellen die vier Politiker/innen-Gruppen „Plakat“ kurz der Reihe nach ihre Positionen anhand der Plakate dar. Dann nehmen diese Platz im Publikum.  Die moderierenden Journalisten/innen stellen nun Fragen an die auf der Bühne verbelebenden Talkshow-Politiker/innen Gruppe „Talkshow“. Nach Reihum-Beantwortung erfolgt eine kurze Debatte unter Moderation der Journalisten/innen.	25 Minuten

	<p>Die andere Teilgruppe der Journalisten/innen beobachtet und kommentiert die Talkshow, indem sie ihre Kurz-Schlagzeilen parallel an die Wand per Beamer visualisiert.</p> <p>Die Show wird von den Teamern/innen beendet bzw. eindeutige Hinweise an die Moderatoren/innen signalisiert</p>	
<b>Auswertung</b>		
<p><b>Auswertung</b></p>	<p>Alle TN sitzen im Sesselkreis, die Spielleitung stellt insgesamt drei Fragen zur Grundauswertung und ergänzen, sobald sie am Ende an der Reihe sind, um ihre Einschätzung und weitere wichtige Informationen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Frage: „Wie war es für dich?“</li> <li>2. Frage: „Worum ging es?“</li> <li>3. Frage: „Was habe ich gelernt?“ oder „Was nehme ich für mich mit?“</li> </ol> <p>Durchführung: Angelehnt an das „Blitzlicht“-Format beantwortet jede/r TN der Reihe nach – wichtig: <u>ganz kurz</u> – diese Fragen. Zuerst eine Runde mit der ersten Frage, dann die zweite Runde mit der 2. Frage etc. Die Frage bei jeder Person der Reihe nach immer wiederholen!</p> <p><b>Wichtige (optionale) vertiefende Ergänzungsfragen:</b>  <b>[An die TN, die Politiker /innen spielten:] Wie war die Rolle für dich ? Und: wie empfandet ihr eure Rollenposition ? Für wie realistisch haltet Ihr die Positionen ?</b>  <b>[An die TN, die Journalist/innen spielten:] Wie habt ihr eure Rolle empfunden ? Fandet ihr die Rolle realistisch ?</b>  An alle: Wie sehe ich meine Rolle innerhalb der Bundespolitik?  Was und wo kann ich etwas bewirken?</p>	<p>20 Minuten</p>

## Workshop 4

### Mitbestimmung auf EU-Ebene: „Europa-Interrailticket gratis?“

Ein kostenloses Interrailticket für alle 18jährigen Europäer/innen als „Geburtstagsgeschenk“? Was einfach und charmant klingt, ist nicht so schnell in die Realität umzusetzen. Die Entscheidungsfindung auf der EU-Ebene scheint für ganz viele als große Black-Box. Auch wenn das Gesetzgebungsverfahren klar in den Europäischen Verträgen geregelt ist, ist es vielen dennoch nicht bekannt und erscheint oft schwer verständlich.

Eine Formation der Verhandlungen auf europäischer Ebene ist der sogenannte Trilog (Gespräch von drei Seiten). Im Trilog treffen sich die Vertreter/innen der großen drei Institutionen der EU: Die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und der Rat der EU. Sie handeln die großen Kompromisse aus, die Eingang finden in das Gesetzgebungsverfahren der EU. (siehe Grafik ordentliches Gesetzgebungsverfahren in der EU).

Im vorliegenden Fall geht es um die das Thema der Mobilität von Jugendlichen in Europa. Die Europäische Kommission hat aufgrund zahlreicher Wünsche und Vorschläge eine Gesetzesinitiative für ein kostenloses Interrailticket als europäisches Gesetz gestartet. Nun sind der Rat der EU, die Minister/innen als Vertretung der Mitgliedstaaten, und das Europäische Parlament als Gesetzgeber/innen gefordert:

Wie soll so etwas finanziert werden, bringen alle Länder auch mehr Geld dafür auf? Oder soll es eher doch „finanziell aufwandsneutral“ sein, also andere Programme wie z.B. Erasmusprogramme einschränken oder nur noch selbstfinanzierte Schüleraustausche. Und ist man sich überhaupt über das Verkehrsmittel, die Bahn, einig?

### Lernziele

Die Teilnehmer/innen (TN) lernen erste Grundzüge der Gesetzgebung in Europa kennen: In der EU werden in verschiedenen Politikfeldern, soweit dies in den EU-Verträgen vereinbart wurde, Entscheidungen gemeinsam gefällt. Hierzu treffen die Vertretenden der drei zentralen Institutionen aufeinander: Europäisches Parlament, Europäische Kommission und Rat der EU.

Die Kommission hat das alleinige Initiativrecht für Gesetzesvorschläge. Darüber entscheiden das Europäische Parlament und der Rat der EU. Diese gemeinsame europäische Entscheidungsebene wird anhand einer Kurzsimulation plastisch und damit verdeutlicht. Das Europäische Parlament hat in der vorliegenden Simulationssequenz einige Parteienvertreter, der Rat umfasst Vertreter einiger Mitgliedstaaten.

Von den Teilnehmer/innen wird somit ein simuliertes Arbeitstreffen realitätsnah nachgespielt, um den Kommissionsvorschlag zu diskutieren.

Anmerkung: Die eigentliche Abstimmung findet dann im Plenum des Europäischen Parlaments und im kompletten Rat der EU zu einem späteren Zeitpunkt statt (der aber nicht mehr von der Simulation erfasst ist).

### Zeitraumen, Teilnehmerzahl, Material- und Raumbedarf

**Zeitraumen:** 90 Minuten

**Teilnehmerzahl:** 30 Schüler/innen

**Material (s. auch Anhang):**-Rollenkarten

- Ausreichend Kurzszenarien und Gesetzgebungsverfahren-Diagramm
- Beamer und Laptop
- Ggf. Stellwände für die Plakate

**Raumbedarf:** - Ein großer Klassenraum, ausreichend Tische und Sessel –  
Sesselanordnung in U-Form

### Ablauf:

Inhalt	Aktion	Zeitbedarf
<b>Einleitung</b>		
<p>1. „EU-Scrabble“ - Ein- und interaktive Hinführung zum Thema</p>	<p><b>Vorbereitung:</b> An die Tafel werden ganz oben horizontal nebeneinander zweimal das Wort „EUROPAPOLITIK“ in Großbuchstaben geschrieben, links für Gruppe 1, rechts für Gruppe 2. Unter den Wörtern muss ausreichend Platz sein.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kurzbegrüßung und Programmvorstellung</li> <li>2. Einteilen der Gruppe in 1 und 2 (z.B. durch die Abzählmethode 1-2-1-2... etc.</li> <li>3. Erklären der Regeln: Jedes Gruppenmitglied muss mindestens einmal nach vorne laufen und etwas anschreiben. Das Kreidestück ist eine Art Staffelstab. Das heißt, das nächste Mitglied darf erst nach vorne, sobald das eigene Stück Kreide übergeben wurde. Das Spiel beruht auf Schnelligkeit, die Gruppe, welche als erste alle Buchstaben vervollständigt, gewinnt das Spiel.</li> <li>4. Jede Gruppe muss nun unter die Buchstaben ein Wort mit Europa-Bezug schreiben, z.B. unter „E“ Estland. Tabu sind aber Wörter, die bereits an der Tafel stehen oder darin enthalten sind.</li> <li>5. Jedes Wort darf nur einmal an der Tafel stehen, d.h. die Gruppe muss auch immer beim Gegner mitschauen, ob dort bereits das Wort steht.</li> <li>6. Die Gruppen müssen ihre Wörter hinsichtlich des Europabezugs begründen können.</li> <li>7. Nach dem Spiel gehen die Teamer/innen kurz auf die Begriffe ein und unterfüttern sie bei Bedarf mit mehr Kontext und Informationen.</li> </ol>	10 Minuten
<b>Hauptteil</b>		
<p>2. Methode „Simulation Trilog“ (insgesamt 60 Minuten)</p>	<p>Alle TN bekommen per Zufall eine Rollenkarte zugeteilt (siehe Anhang). <i>Aufteilung bei 30 TN: Je 2 TN repräsentieren 8 Mitgliedstaaten im Rat ; 12 TN vertreten 6 Fraktionen im EP: 3 EVP, 3 S&amp;D, 2 ALDE, 2 Grüne/EFA, 1 GUE/NGL, 1 ID; 2x Mitglieder der Kommission</i> <i>Zudem bekommen die TN auch ein Kurzscenario inkl. Gesetzgebungsverfahrens-Diagramm</i></p>	10 Minuten
	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einlesen in die Rollenkarten und die Eckpunkte des Verordnungsvorschlags</li> <li>2. Jede/r TN muss sich einen fiktiven Rollennamen ausdenken</li> <li>3. Währenddessen verteilen die Teamer/innen die Blanko-Namensschilder aus, diese kleben sich die TN anschließend mit dem Rollennamen per Kreppband an.</li> </ol>	10 Minuten
	<p>Jede Institution (Rat, EP und Kom) trifft sich separat untereinander, und bespricht die Verordnung. Alle TN bringen</p>	10 Minuten

	in den Gruppen ihre jeweilige Position vor	
	Beginn der Trilog-Verhandlung in großer Runde, die Kommission moderiert und versucht ein Ergebnis zu erzielen, Diskussion über unterschiedliche Sichtweisen, Sammeln von Pro- und Kontra Argumenten	30 Minuten
	Ende der Verhandlungen (Zeitlimit, beendet durch Teamer )	1 Minuten
	<b>De-Roling:</b> Die TN nehmen sich die Namensschilder demonstrativ ab. Die Teamer/innen sagen dazu: „Ich trete nun wieder aus der Rolle heraus, und bin wieder die Person, die ich vorher war.“ → Dies ist wichtig, falls TN sehr emotional im Rahmen ihrer Rolle gespielt haben und eventuell der Bedarf in der Auswertung besteht, dies anzusprechen.	5 Minuten
<b>Auswertung</b>		
<b>Auswertung</b>	<p>Alle TN sitzen im Sesselkreis, die Spielleitung stellt insgesamt drei Fragen zur Grundauswertung und ergänzen, sobald sie am Ende an der Reihe sind, um ihre Einschätzung und weitere wichtige Informationen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Frage: „Wie war es für dich?“</li> <li>2. Frage: „Worum ging es?“</li> <li>3. Frage: „Was habe ich gelernt?“ oder „Was nehme ich für mich mit?“</li> </ol> <p>Durchführung: Angelehnt an das „Blitzlicht“-Format beantwortet jede/r TN der Reihe nach – wichtig: <u>ganz kurz</u> – diese Fragen. Zuerst eine Runde mit der ersten Frage, dann die zweite Runde mit der 2. Frage etc. Die Frage bei jeder Person der Reihe nach immer wiederholen!</p> <p><b>Wichtige (optionale) vertiefende Ergänzungsfragen:</b>  Wie sehe ich meine Rolle innerhalb der Europapolitik?  Was und wo kann ich etwas bewirken?  Wie sollten Entscheidungen auf Europaebene getroffen werden?</p>	20 Minuten
<b>Ergänzungstipps / Hinweise zur Durchführung</b>	Minimum der TN-Größe ist 16. Hier sind die Rollen entsprechend gleichmäßig aufzuteilen: Ratsrollen einfach besetzen, das Parlament verhältnismäßig und nur eine Kommissionsrolle.	

## Anhang Arbeitsmaterialien

### Anhang 1 zu Workshop 1 Gemeindeebene

a) Gemeinderats-Projektvorschläge auf einzelnen Karten (zum Ausschneiden), aus denen von den Teamern fünf auszuwählen sind.

Das gesamte Geld soll für ein **langfristiges Ziel** (Laufzeit mindestens 3 Jahre) investiert werden, nämlich ein **selbstverwaltetes Jugendzentrum**. Dafür muss das komplette Budget des Jugendparlamentes (JuPa) an eine Agentur gehen, die das Projekt zur Konzeption, Gründung und Finanzierung – größtenteils Sponsorensuche – für ein Jahr leitet. Ggf. wird das JuPa-Budget noch zwei weitere Jahre gebunden. Das weitere Budget des JuPa würde dann danach in das Jugendzentrum (z.B. Miete) fließen.

Das Geld wird komplett in ein bestehendes Mehrgenerationenhaus eingebracht. Im Gegenzug hierfür können die Jugendlichen die **Infrastruktur** (Ausstattung, einige Räume – aber nichts Dauerhaftes - und ggf. Personal) des Mehrgenerationenhauses für ihre eigenen Projekte kostenfrei nutzen (d.h. Erstattung der Miete, Strom, Technikmiete wie Beamer oder Musikanlagen). Diese Projekte müssen dann aber anderweitig finanziert werden.

Es soll eine Spielfläche auf einem **brachliegenden Rasenstück** in der Stadt neu gestaltet werden. Dem Gemeinderat schwebt ein Minigolfplatz o.ä. vor.

Das Geld soll zu gleichen Teilen an die **Schülervertretungen** aller Schulen fließen, damit diese selbst Projekte realisieren können. Über die Ausgaben ist Buch zu führen und dem Gemeinderat nach einem Jahr Bericht zu erstatten.

Es soll ein eintägiges **Musikfestival** organisiert werden mit kostengünstigem Eintritt für alle Kinder und Jugendlichen.

Geld ist nicht Alles. Das Geld der Gemeinde soll einer gemeinnützigen **Kinderhilfsorganisation gespendet** werden. Denkbar ist auch, das Geld dem Jugendamt der Gemeinde zur Verfügung zu stellen, um damit Wünsche von **hilfsbedürftigen Kindern und Jugendlichen** zu finanzieren, die ansonsten nicht hätten finanziert werden können.

Alle weiteren Projekte des JuPa sollen anders oder selbst kreativ finanziert werden.

Es soll ein **Berufsberater und -coach** bei der Gemeinde eingestellt werden (zunächst befristet zunächst auf ein Jahr), der eigens für alle Jugendlichen an Schulen Beratungen und Trainings hinsichtlich des Übergangs von der Schule in den Beruf anbietet.

b) **Projektbeschreibungs-Blätter :**

Mein Projektvorschlag: (Name) \_\_\_\_\_

Name des Projekts	
Beschreibung	
Ziel: <i>Was soll sich konkret geändert haben am Ende, woran merkt man es?</i>	
Wem kommt es zugute? (Zielgruppen)	
Laufzeit wie lange, von ... bis...	

~~~~~

Mein Projektvorschlag: (Name des/der Teilnehmer/innen) \_\_\_\_\_

|                                                                                |  |
|--------------------------------------------------------------------------------|--|
| Name des Projekts                                                              |  |
| Beschreibung                                                                   |  |
| Ziel: <i>Was soll sich konkret geändert haben am Ende, woran merkt man es?</i> |  |
| Wem kommt es zugute? (Zielgruppen)                                             |  |
| Laufzeit wie lange, von ... bis...                                             |  |

### c) Intro-Statement als Satzschnipself

1. Die rund 2.000 Gemeinden in Österreich sind die unterste Ebene der Verwaltungsgliederung und sind in der Bundesverfassung verankert.
2. Grundsätzlich gehört nach Art. 116 Abs. 1 Satz 1 des Bundes-Verfassungsgesetzes in Österreich jede Fläche im Staatsgebiet einer Gemeinde an. Es gibt keine gemeindefreien Gebiete wie in anderen Staaten.
3. Auch die Bundeshauptstadt Wien und die anderen Statutarstädte sind Gemeinden, jedoch weichen deren Organisationsstrukturen und Aufgaben erheblich von den „gewöhnlichen“ Gemeinden ab.
4. Die Gemeinde kann aus mehreren Orten bestehen.
5. Als Synonym bezeichnet man die Gemeinde auch als Kommune.
6. Rechtlich besteht kein Unterschied zwischen einer kleinen und einer großen Gemeinde.
- 7 Die Aufgaben einer Gemeindeverwaltung werden in der österreichischen Bundesverfassung und in den jeweiligen Gemeindeordnungen geregelt, die Landesgesetze sind.
8. Dabei wird zwischen gesetzlichen und freiwilligen Aufgaben einer Gemeinde unterschieden.
- 9 Statutarstädte nehmen neben den Aufgaben einer Gemeinde auch solche der Bezirksverwaltung wahr; die Gemeinde Wien zusätzlich die Landesaufgaben.
10. Gemeinden sind vollständige Rechtspersönlichkeiten (als Gebietskörperschaften), und können für die Erledigung ihrer Angelegenheiten sowohl Firmen, als auch Gemeindeverbände gründen.
11. Die Gemeinden haben eine Reihe von Aufgaben wahrzunehmen, die ihnen durch Bundes- oder Landesgesetz übertragen sind:
12.
  - Verwaltung der Gemeindefinanzen
  - Brandschutz und Rettungswesen
  - Straßenbau und Erhaltung der Gemeindestraßen (siehe Straßensystem in Österreich)
  - Schulerhalter von Volksschulen, Neue Mittelschulen, Sonderschulen und Schulen des Polytechnischen Lehrganges
13.
  - Meldewesen
  - Matrikenwesen (Führung der Personenstandsbücher, siehe Standesamt)
  - örtliche Raumplanung (Gemeindeplanung)
  - örtliche Sicherheitspolizei
  - örtliche Baupolizei
14. Teilweise fallen diese Aufgaben in den eigenen Wirkungsbereich. Dabei sind die Organe der Gemeinden an keine Weisungen staatlicher Behörden gebunden.
15. Darüber hinaus besteht ein übertragener Wirkungsbereich. In diesen Angelegenheiten ist der Bürgermeister – der in Angelegenheiten des übertragenen Wirkungsbereichs ausschließlich zuständig ist – an die Weisungen der zuständigen staatlichen Behörden (Bundesbehörden, Landesbehörden) gebunden.
16. Freiwillige Aufgaben
17. Neben den gesetzlich zugewiesenen Aufgaben können die Gemeinden im Interesse ihrer Bürger auch weitere Aufgaben übernehmen.

**18. Beispiele sind**

- Gemeindegewachkörpern
- öffentlichen Wasserleitungen
- Kanalisationen
- Gemeindegewohnungen

**19. Um wichtige Aufgaben effizienter durchführen zu können, wird von Gemeinden in vielen Fällen die Möglichkeit genutzt, sich freiwillig zu Gemeindeverbänden zusammenzuschließen. Das geschieht etwa:**

**20.**

- im Rahmen der kommunalen Abfallwirtschaft zu Abfallverbänden
- im Abwasserwesen zu Abwasserverbänden
- im Schulwesen zu Schulgemeinden/Schulsprengeln
- im Sozialhilfewesen (in einigen Bundesländern in Form von Sozialhilfeverbänden; zumeist auf Bezirksebene)

**21. Sitz der Verwaltung**

**22. Der Sitz der Verwaltung wird Gemeindeamt genannt, in Marktgemeinden Marktgemeindeamt und in größeren Orten und Städten Rathaus.**

Das Gebäude selbst wird aber oft sowohl bei größeren Gemeinden als auch bei Städten als Rathaus bezeichnet.

**23. Organe der Gemeinde**

**24. Der Gemeinderat (in Vorarlberg und Salzburg: „Gemeindevertretung“), der in geheimer und direkter Wahl gewählt wird, ist das beschließende und überwachende Organ.**

**25. Er setzt sich aus den Gemeinderäten zusammen. Dabei werden bei der Gemeinderatswahl Listen von Wahlparteien gewählt.**

**26. Nur Personen, die auf dem Wahlvorschlag einer Wahlpartei kandidiert haben, können in den Gemeinderat einberufen werden.**

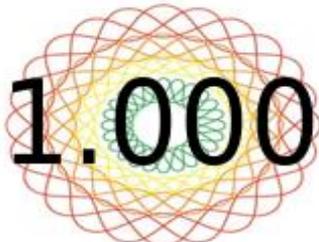
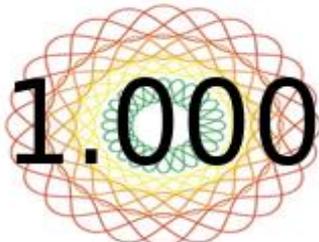
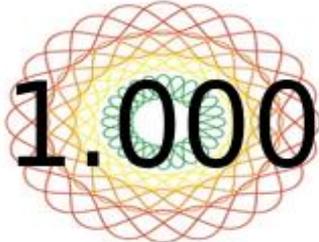
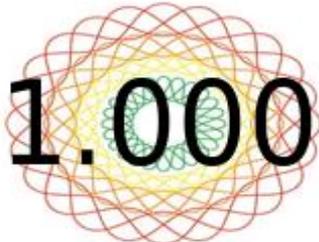
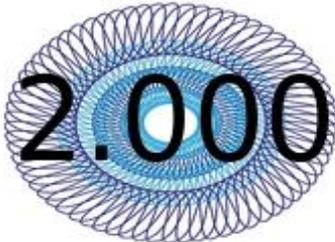
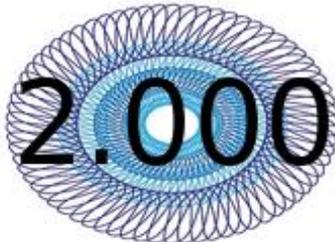
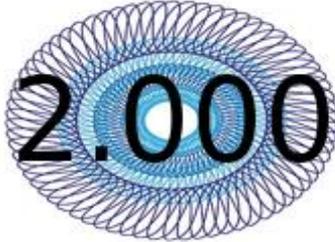
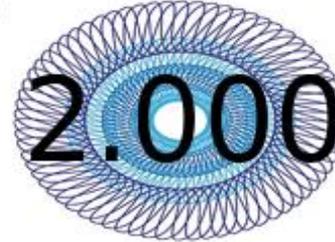
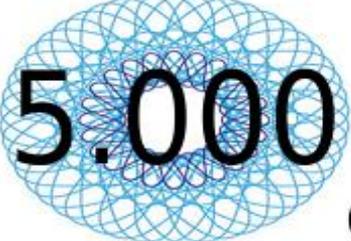
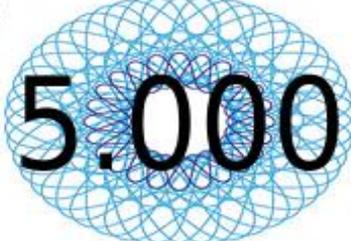
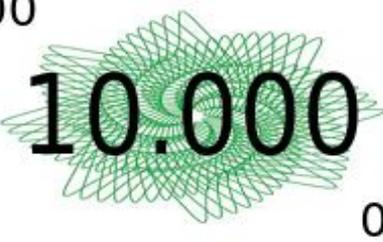
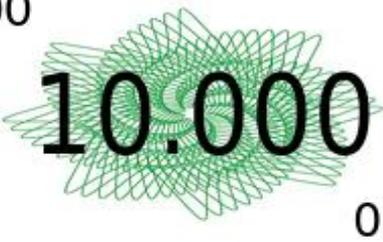
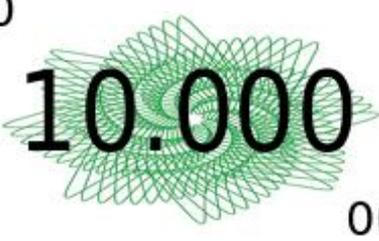
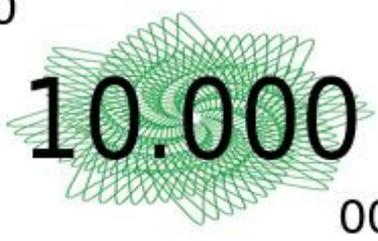
**27. Der Gemeindevorstand (in Stadtgemeinden auch „Stadtrat“, in Städten mit eigenem Statut „Stadtsenat“ genannt), der aus der Mitte der Gemeinderäte gewählt wird, ist das vollziehende Organ im eigenen Wirkungsbereich.**

**28. Er besteht aus dem Bürgermeister, den Vizebürgermeistern und weiteren Mitgliedern.**

**29. Der Bürgermeister wird je nach Bundesland entweder vom Gemeinderat oder in direkter Wahl gewählt.**

**30. Für einzelne Ortsteile kann als direkter Vertreter des Bürgermeisters vor Ort ein Ortsvorsteher, der auch aus dem Kreis der Gemeinderäte stammen kann, eingesetzt werden.**

## d) Spiegelgeldscheine

|                                                                                                         |                                                                                                          |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1.000<br><br>1.000     | 1.000<br><br>1.000     |
| 1.000<br><br>1.000     | 1000<br><br>1.000      |
| 2.000<br><br>2.000    | 2.000<br><br>2.000    |
| 2.000<br><br>2.000   | 2.000<br><br>2.000   |
| 5.000<br><br>5.000   | 5.000<br><br>5.000   |
| 10.000<br><br>10.000 | 10.000<br><br>10.000 |
| 10.000<br><br>10.000 | 10.000<br><br>10.000 |

## Anhang 2 zu Workshop 2 „Bundesländerebene“

### a) Maßnahmen- und Positionspunkte für die Diskussion „Der Wolf“ pro Teilnehmer

1. „Kein Wolf darf sterben.“
2. „Nutztiere, Haustiere und Menschen haben Vorrang vor Wölfen
3. „Nutztierhalter dürfen keine finanziellen Einbußen erleiden.“
4. „Es muss Ausnahmen bei der ganzjährigen Schonzeit des Wolfes geben.“
5. „Jedermann darf einen Wolf töten, wenn er bedrohlich wirkt.“
6. „Es müssen erst alle technischen und nicht tödlichen Abwehrmaßnahmen ausgeschöpft werden, bevor ein Wolf getötet wird.“
7. „Touristen und Familien mit kleinen Kindern dürfen nicht durch falsch verstandenen Tierschutz gefährdet werden.“
8. „Haustierbesitzer dürfen höchstens finanziell entschädigt werden, wenn ein Wolf das Tier reißt. Die Kosten der Beweisführung – wie ein DNA-Test - gehen zu Lasten des/der Geschädigten.“
9. „Wölfe müssen ausnahmslos mit Sendern versehen werden, um sie jederzeit orten zu können.“
10. „Wölfe galten jahrelang als ausgerottet, jetzt müssen sie besonders geschützt werden.“
11. „Wolf und Mensch können gut nebeneinander leben.“
12. „Nutztierhalter wie Bauern oder Schäfer müssen sich selbst um Schutzmaßnahmen kümmern.“
13. „Jäger sind dafür haftbar zu machen, wenn sie Problem-Beutetiere nicht schießen und diese dann Schaden verursachen.“
14. „Seltene Wölfe können Touristen anlocken: Macht Wanderungen "aufregender", da Wölfe äußerst scheu sind und vor Menschen fliehen. Die Ansiedelung von Wölfen kann positive Effekte auf den Tourismus haben.“
15. „Wölfe sind nicht das Problem, es gibt ja auch Bären – die sind weitaus gefährlicher.“
16. „Angst und Bedrohung entstehen im Kopf: Es muss mehr Geld in öffentliche Aufklärung zum richtigen Umgang mit Wölfen fließen.“
17. „Bundesländer mit nachgewiesener hoher Wolfspopulation, dürfen eine eigene "Wolfsmanagementsteuer" von ihren Bürgern erheben.“
18. „Jeder Wolf sollte in ein bestimmtes, gut umzäuntes Wolfsreservat umgesiedelt werden.“
19. „Die Strafen für illegale Wolfstötungen müssen drastisch verschärft werden.“
20. „Da Wölfe ständig Staatsgrenzen überschreiten, ist eine enge Kooperation mit den Nachbarländern notwendig.“
21. „Es wird viel zu viel Stimmung mit den armen Wölfen gemacht, wir sollten viel gelassener damit umgehen und alles (aktuelle Gesetzgebung strenge Schonung, Entschädigung bei Wolfsriss) so lassen, wie es ist.“

## b) Jeopardy!-Fragen

Teamer/innen stellen zuerst die Antwort (als eigentliche Frage) – die Gruppe muss dann die richtige Antwort (als Frage) finden. - **Hinweis: bei zu knapper Zeit auf rund 9 Fragen– also 3 Fragen je Thema reduzieren!**

| Politik / Geschichte                                                                                                                                                                                                                                                                   | Natur                                                                                                                                                                    | Dies & Das                                                                                                                                                                                                                                           |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>100</b><br/>1. Antwort: Diese Landeshauptstadt liegt am Bodensee<br/>→ 2. Frage: <b>Was ist Bregenz?</b></p>                                                                                                                                                                     | <p><b>100</b><br/>1. Antwort: In Deutschland heißen diese Feldfrüchte Kartoffeln<br/>→ 2. Frage: <b>Was sind Erdäpfel?</b></p>                                           | <p><b>100</b><br/>1. Antwort: Diese Frau steht seit Juni 2019 der österreichischen Regierung vor<br/>→ 2. Frage: <b>Wer ist Brigitte Bierlein?</b></p>                                                                                               |
| <p><b>200</b><br/>1. Antwort: Dieses Rechtsdokument regelt seit 1955 die Souveränität der Republik Österreich und den Frieden mit den Besatzungsmächten.<br/>→ 2. Frage: <b>Was ist der Österreichische Staatsvertrag?</b></p>                                                         | <p><b>200 –</b><br/>- <b>Joker</b> Die Gruppe bekommt 200 Punkte sofort</p>                                                                                              | <p><b>200</b><br/>1. Antwort: Dieses Kulturereignis im Burgenland findet immer am Wasser statt<br/>→ 2. Frage: <b>Was sind die Seefestspiele Mörbisch?</b></p>                                                                                       |
| <p><b>300 – Joker</b><br/>- Die Gruppe bekommt sofort 300 Punkte sofort</p>                                                                                                                                                                                                            | <p><b>300</b> 1. Antwort: Dieses vierbeinige, katzenartiges Tier steht wie Wölfe und Bären in Österreich unter Artenschutz<br/>→ 2. Frage: <b>Was ist der Luchs?</b></p> | <p><b>300</b><br/>1. Antwort: Dieses elektrisch angetriebene kettenlose Zweirad darf ohne Führerschein in Österreich nur auf verpflichtenden Fahrradwegen oder notfalls auf Straßen gefahren werden?<br/>→ 2. Frage: <b>Was sind E-Scooter ?</b></p> |
| <p><b>400</b><br/>1. Antwort: Diese Staaten sind Nachbarstaaten von Österreich<br/>→ 2. Frage: <b>Was sind Schweiz, Deutschland, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien Italien und Liechtenstein.</b></p>                                                                            | <p><b>400</b><br/>1. Antwort: Dieses Wasser-Gewächs kann Badenden mit im Sommer gefährlich werden<br/>→ 2. Frage: <b>Was sind Blaualgen?</b></p>                         | <p><b>400</b><br/>1. Antwort: Dieser österreichische Sänger hat 2014 einen europäischen Musik-Contest gewonnen<br/>→ 2. Frage: <b>Wer ist Conchita Wurst bzw. Tom Neuwirth?</b></p>                                                                  |
| <p><b>500</b><br/>1. Antwort: Dieser Kaiser aus dem Haus Habsburg hat für einige Jahre in Mexiko geherrscht<br/>→ 2. Frage: <b>Wer war Kaiser Maximilian?</b></p>                                                                                                                      | <p><b>500</b><br/><b>1. Antwort:</b> Dieser See bei Tragöß ist nach seiner leuchtende Farbe benannt<br/>→ 2. Frage: <b>Was ist der grüne See?</b></p>                    | <p><b>500</b><br/><b>1. Antwort:</b> An diese <u>Länder</u> grenzt das Bundesland Salzburg<br/>→ 2. Frage: <b>Was sind Deutschland, Oberösterreich, Steiermark, Tirol, Kärnten und Italien!</b></p>                                                  |
| <p><b>700</b><br/>1. Antwort: Dieses Ereignis im August 1989 hat zur kurzen Öffnung des ungarisch-österreichischen Grenzzauns und so zur größten Fluchtbewegung von Ost-Deutschen seit Bau der Berliner Mauer geführt.<br/>→ 2. Frage: <b>Was ist das paneuropäische Picknick?</b></p> | <p><b>700</b> 1. Antwort: Dieser Gipfel ist der fünfthöchste in Österreich<br/>→ 2. Frage: <b>Was ist der Großvenediger (3657 m)?</b></p>                                | <p><b>700</b><br/>1. Antwort: Dieser berühmte Film mit Orson Welles wurde kurz nach dem zweiten Weltkrieg teils im Untergrund von Wien gedreht<br/>→ 2. Frage: <b>Was ist der Film „Der Dritte Mann“?</b></p>                                        |

c) Presseberichte und Einstiegsinfos

## Verbreitung von Wölfen in Österreich 2018



### DER WOLF IN ÖSTERREICH Nachweise 2018

Etwa 30-35 Wölfe halten sich derzeit in Österreich auf.



Grafik: WWF Österreich, Datenquelle: Landesjagdverbände und Ämter der Landesregierungen; FIWI; DNA-Analyse: Vetmeduni Vienna

Quelle: [https://www.wwf.at/de/wolf\\_verbreitung/](https://www.wwf.at/de/wolf_verbreitung/) (2019)

### [1] Pressemeldung 2018 aus „Der Standard“

<https://www.derstandard.at/story/2000073309233/der-wolf-die-polarisierende-rueckkehr-des-grauen-jaegers>

## Die polarisierende Rückkehr der Wölfe nach Österreich

Der Wolf ist wieder in Österreich angekommen – und sorgt für Aufregung. Wissenschaftliche Empfehlungen können zur Versachlichung der emotionalen Debatte beitragen

David Rennert

3. Februar 2018, 17:00

**Wien – "Erste Risse! Angst vor dem Wolf geht um", "Lage spitzt sich zu": Geht es nach Schlagzeilen der niederösterreichischen Lokalpresse in den vergangenen Wochen, hat Österreich ein veritables Wolfsproblem. Berichte über zunehmende Risse machen die Runde, Bauern warnen vor einer Gefährdung der Almwirtschaft, einige Jäger gar vor einer drohenden Ausrottung mancher Wildarten. Forderungen nach Abschussgenehmigungen für die durch EU-Recht streng geschützten Raubtiere werden laut.**

Umweltschützer widersprechen vehement und sehen im Wolf einen unverzichtbaren Bestandteil der heimischen Ökosysteme, dessen Rückkehr wichtig und höchst begrüßenswert sei: Er erbeute vor allem kranke, schwache und alte Tiere und bleibe dem Menschen von Natur aus fern, argumentiert etwa der Naturschutzbund Österreich und fordert:

"Mehr Akzeptanz für den Wolf!"

#### Erstes Rudel auf österreichischem Boden

Mit dem Wolf zieht offenbar auch ein Streit in unsere Gefilde, in dem sich vor allem zwei Positionen Gehör verschaffen: Hysterie, Angst und Hass auf der einen Seite, ein romantisch-verklärtes Bild der Natur auf der anderen, oder zugespitzt: der Wolf als Feind der modernen Zivilisation versus den Wolf als Retter der Ökosysteme. Wie sehr *Canis lupus*, so seine wissenschaftliche Bezeichnung, polarisiert, zeigt sich, wann immer er auftaucht.

Dabei ist das hierzulande bisher nicht besonders oft der Fall: Nach Jahrzehnten der weitgehenden Ausrottung, in denen es allenfalls einzelne Tiere auf Wanderschaft nach Österreich verschlug, lässt sich erst seit 2016 von einer wirklichen Rückkehr des Wolfs sprechen: Im niederösterreichischen Allentsteig – ausgerechnet auf dem größten Truppenübungsplatz des Landes – kam der erste dokumentierte Wolfsnachwuchs der Zweiten Republik zur Welt. 2017 gab es dort noch einen weiteren Wurf, sonst ist in Österreich aber kein anderes Rudel bekannt.

#### Zunehmender Bestand

Mehr als zehn bis 15 Tiere sind wohl noch nicht unterwegs, sagt Georg Rauer, Biologe am Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Das könnte sich aber bald ändern: In Deutschland zählt man heute schon an die 70 Rudel, und auch in der Schweiz und im italienischen Alpengebiet nimmt deren Zahl stetig zu. "Es ist klar damit zu rechnen, dass auch mehr Tiere nach Österreich kommen werden", sagt Rauer, der Wolfsbeauftragte für Österreich ist und das Wolfsmonitoring, also Überwachung und Dokumentation der Tiere, verantwortet. Risse oder andere Probleme gebe es bisher nur "ganz wenige", so Rauer: "Die jetzige Aufregung gründet nicht auf den in Österreich tatsächlichen Vorkommnissen, sondern auf dem, wie sich das entwickeln kann – was es heißt, wenn einmal mehr Tiere da sind."

Welche Probleme, Chancen und Folgen der Wolf mit sich bringt, beobachtet Andreas Beerlage in Deutschland seit gut zwei Jahrzehnten. In seinem neuen Buch *Wolfsfahrten* zeichnet der Journalist die Rückkehr des Wolfs in die Bundesrepublik nach. In Gesprächen mit Wissenschaftlern, Schafzüchtern, Jägern und Umweltschützern sowie aus Medienberichten, Internetforen und Fachtagungen trug Beerlage Informationen zusammen, um die sehr verschiedenen Interessenlagen und Perspektiven zu beleuchten.

#### Ideologische Debatte

"Kein anderes Tier birgt größere gesellschaftliche Sprengkraft", sagt Beerlage. "Der Wolf bietet eine großartige Projektionsfläche: Für die einen ist er ein Heilsbringer auf vier Pfoten, der nur ökologische Vorteile bringt und für eine Welt steht, die noch in Ordnung war. Für die anderen ist er archaisch, gefährlich und steht schlicht im totalen Widerspruch zu einer modernen Welt."

Die Debatte berühre politisch-ideologische Denkmuster, den Konflikt zwischen Zentrum und Peripherie und den Dauerkampf zwischen Jägern und Naturschützern – eine explosive Mischung. Für die tatsächlichen Probleme, die es mit Wölfen gibt, ist für Beerlage vorwiegend der Mensch verantwortlich: die Fragmentierung natürlicher Lebensräume, Mülldeponien, "Wolfsfreunde", die die Tiere füttern und damit an den Kontakt mit Menschen gewöhnen, oder Behörden, die nur zögerlich reagieren und damit die Sorgen der Bürger und Landwirte nicht ausreichend ernst nehmen, hätten erheblichen Anteil daran.

#### Mythos auf vier Pfoten

Er vermisst aber auch eine Ehrlichkeit seitens der Umweltschützer und Biologen: "In Deutschland ist anfangs immer nur von der natürlichen Scheu geredet worden, dass es dem Wolf quasi in den Genen liegt, uns aus dem Weg zu gehen." Das stimme aber so nicht: Der Wolf sei ein Opportunist, der genau das mache, was ihm nützt, so Beerlage: "Man müsste von vornherein sagen: Ja, da kann schon was passieren, aber es ist sehr unwahrscheinlich."

Für Beerlage steckt noch ein anderer, uralter Faktor hinter der emotionalen Diskussion über die Rückkehr der Wölfe: die mythische Rolle, die die Vierbeiner seit vielen Jahrtausenden in der Vorstellung des Menschen spielen, die sich schlicht aus der langen gemeinsamen Geschichte ergibt. Wann genau sich Mensch und Wolf zum ersten Mal begegnet sind, lässt sich zwar nicht sagen. Lange kann es aber nicht gedauert haben, nachdem *Homo sapiens* von Afrika aus die Welt eroberte.

## Uralte Beziehung

Denn zu diesem Zeitpunkt war *Canis lupus* noch das am weitesten verbreitete Landsäugetier der Erde. (...)

Um in der aktuellen Situation die Wogen zu glätten, sei es nicht zuletzt wesentlich, finanzielle Mittel für diejenigen bereitzustellen, die unmittelbar von der Wiederansiedlung der Wölfe betroffen sind, sagt Beerlage: "Wenn man einem Schafzüchter nur 80 Prozent der Kosten für neue Zäune und Herdenschutzhunde ersetzt, ist er automatisch ein Verlierer. Ehrlich sein und zahlen: Ich glaube, damit wären schon einmal drei Viertel der Diskussionen vorbei."

Auch Rauer betont, dass man die Kosten nicht einfach den Betroffenen umhängen könne. Dass in Österreich bislang eine umfassende Regelung und der Aufbau von Herdenschutzmaßnahmen fehlen, sei aber auch eine Strategiefrage der Interessenvertreter: "Da wird zum Teil immer noch auf eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen gesetzt, um den Wolf zu verhindern. Aber dessen Schutz ist fest verankert – wir können nicht sagen, in Österreich kommen wir mit dem Wolf nicht zurecht, daher kann es ihn bei uns nicht geben."

**[2] Pressemeldung 2019 des ORF Steiermark**

<https://steiermark.orf.at/v2/news/stories/2978417/>

**Steiermark muss sich auf mehr Wölfe einstellen**

**Nach dem jüngsten Vorfall im Bezirk Murau, wo fünf Schafe gerissen wurden, sind viele Almbauern verunsichert - und das zu Recht, geht es nach einem Experten: Man werde sich Maßnahmen zum Schutz vor Wölfen überlegen müssen.**

Erste Wolfsrudel haben sich in den 1990er Jahren in den italienischen Westalpen niedergelassen. Heute sind es laut Experten rund 100 Rudel im gesamten Alpenraum. Auch in Österreich sind drei Wolfsrudel bekannt – sie leben etwa im Mühlviertel in Niederösterreich an der tschechischen Grenze.

**„Zunahme überall feststellbar“**

Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt derzeit zwar im Norden Österreichs, dennoch konnte auch in der Steiermark die Existenz einzelner Wölfe im Raum Murau oder auch im Koralmgebiet nachgewiesen werden - mehr dazu in DNA-Test bestätigte: Wolf riss fünf Schafe (26.4.2019) - so der österreichische Wolfsbeauftragte Georg Rauer vom Institut für Wildtierkunde und Ökologie an der Veterinärmedizinischen Uni Wien.

Das Potential, dass sich Wölfe auch hierzulande rasant vermehren, sei gegeben, betont Rauer: „Wir müssen damit rechnen, dass mehr Wölfe nach Österreich kommen und auch Rudel entstehen und damit Wölfe auch in Österreich produziert werden. Wenn man sich die Entwicklung rund um Österreich anschaut, ist überall eine Zunahme feststellbar – besonders in Deutschland, Polen und auch im Alpenraum von Westen kommend. Die werden vor Österreich nicht Halt machen.“

**Gesamtgesellschaftliches Anliegen**

Genaue Prognosen seien laut Rauer jedoch schwer zu treffen. Die Sorge der Landwirtschaft könne er nachvollziehen: Der Wolf genießt EU-weit einen besonders hohen Schutzstatus, der ein Bejagen unmöglich macht.

Der Schutz des Wolfes sei ein gesamtgesellschaftliches Anliegen. Schutz für Herdentiere und Schadensabgeltung sei daher Aufgabe der öffentlichen Hand, so der Wolfsbeauftragte: „Man wird etwas unternehmen müssen – auf Almen und auch auf anderen Weideflächen. Das ist eine gesellschaftspolitische Frage. Das den Bauern alleine umzuhängen, geht sicher nicht.“

**Forschungszentrum in Liezen**

Schutzmaßnahmen, die in anderen Regionen Europas bereits erprobt wurden, müssten für die österreichische Situation angepasst werden. So setze man in der Schweiz etwa verstärkt auf Herdenhunde, das sei teuer und aufwendig – beginnend von der Zucht über die Ausbildung bis hin zur Betreuung der Hunde.

Lösungen werden vom österreichweit zuständigen Forschungszentrum für Wolf, Bär und Luchs erwartet, das in Raumberg-Gumpenstein im Bezirk Liezen entsteht – mehr dazu in Wolfsmanagement-Zentrum in Planung (16.6.2018). Derzeit wird ein Geschäftsführer gesucht. Das Zentrum wurde bereits vom Bund vor dem Hintergrund der zunehmenden Ansiedelung von Wölfen in Österreich initiiert.

## Anhang 3 zu Workshop 3 „ Nationale oder Bundesebene“

### a) Rollenkarten

#### **Partei A** „Pro Führerschein ab 16 ohne Einschränkungen“

- Jugendliche sollen einen Führerschein bereits mit 16 Jahren anstatt wie bisher ab 18 machen können
- Führerscheinprüfung können sogar schon mit 15 Jahren abgelegt werden
- Jugendliche sind für ihr Verhalten im Straßenverkehr voll verantwortlich und dürfen ohne Begleitung ein Fahrzeug führen. Jedoch soll im bei schweren Verstößen nach Jugendstrafrecht geurteilt werden.
- Grund: Jugendliche kommen so schneller in Verantwortung

#### **Partei B** „Pro Führerschein ab 17 mit Einschränkungen“

- Führerscheinwerb ab 16 , Fahrerlaubnis jedoch erst ab 17 Jahren
- Fahren nur mit einer vorher bei der Führerscheinstelle für ein Jahr eingetragenen Begleitperson
- Bei Verstößen soll der Führerschein ohne Vorwarnung sofort eingezogen werden dürfen.

#### **Partei C** „Führerschein ab 18 – aber klimabewusst“

- Führerschein wie bisher erst ab 18 Jahren
- Die gesamte Prüfung soll aber stark mit dem Thema ökologische Mobilität verbunden werden
- Junge Führerscheininhaber sollen außerdem ein Aufklärungsseminar zum Thema Car-Sharing, Mitfahrzentralen, ökologisches Fahrverhalten und Möglichkeiten zum Kauf von ökologisch nachhaltigen Fahrzeugen erhalten.

#### **Partei D** „Führerschein erst ab wirklicher 'Erwachsenenreife'“

- Das Mindestalter für den Führerschein soll generell auf 21 Jahre hinaufgesetzt werden
  - Die Führerscheinprüfung soll außerdem mit einem psychologischen Eignungstest verbunden werden, auch ein Führungszeugnis muss vorgelegt werden.
  - Grund: Jugendliche und junge Erwachsene sind bis zu dieser Altersgrenze noch nicht reif genug, um potentiell tödlichen Maschinen im öffentlichen Straßenverkehr zu kontrollieren.
  - Auch bei geringfügigen Verstößen bis zum Alter von 25 Jahren soll der Führerschein ohne Vorwarnung sofort und unbefristet eingezogen werden dürfen. Es kann dann eine erneute Prüfung abgelegt werden.
- Denn: Hauptgruppe der Unfallverursacher sind männliche Jugendliche bis 24 Jahre.**

## b) Vorabinfos für die Presse

Es gibt die vier Parteien A, B, C und D, die sich für die demnächst anstehende Wahl um Sitze im Nationalrat bewerben. Derzeit ist das Thema „Führerschein schon mit 16 Jahren?“ recht hoch im öffentlichen medialen Diskurs und wird in allen Zeitungen und Sendern rauf und runter diskutiert.

**Ihre Aufgabe:** Sie müssen während der Talkshow herausfinden, wie die Parteien zu dem Thema Führerschein mit 16 generell stehen. Einige Parteien befürworten ihn, andere nicht. Parallel wird über weitere Fragen der Führerscheinvergabe kontrovers diskutiert.

**Ziehen Sie außerdem in Betracht:**

- Was hat die durchschnittliche normale Bevölkerung (in diesem Fall die Jugendlichen bzw. jugendlichen Erwachsenen) von den geplanten Regelungen?
- Wie steht es um die Sicherheit im Straßenverkehr? Größte Unfall-Verursachergruppe bei Verkehrsunfällen und somit Risikoalterskohorten sind junge, männliche Erwachsene im Alter von 22 bis 24 Jahren in den ländlichen Gebieten.
- Welche Rolle spielt das Thema Ökologie und Klima?
- Wie wichtig ist der Führerscheinwerb für unterschiedliche Gruppen – z.B. Jugendliche in Städten oder auf dem Land?

**c) Multiple Choice Quiz**

**Frage 1**

**Wo fährt in Österreich der erste fahrerlose (autonome) Bus?**

- Graz – Liebenau
- Wien – Seestadt
- Salzburg – Maxglan
- Linz – BinderMichl-Keferfeld

**Frage 2**

**Österreich besteht auf Bundesebene aus einem Zwei-Kammern-System – wie heißen diese beiden Kammern?**

- Landtag und Nationalrat
- Parlament und Landrat
- Bundesrat und Nationalrat
- Bundesparlament und Landtag

**Frage 3**

**Wie wird der/die Regierungschef/in in Österreich gewählt?**

- Bei den Nationalratswahlen wird über den/die Bundeskanzler/in per Wahlzettel abgestimmt.
- Nach den Nationalratswahlen wählt die Mehrheit im Nationalrat den/die Bundeskanzler/in auf Vorschlag des/der Bundespräsident/in.
- Nach den Nationalratswahlen wählen die Mehrheiten des Nationalrates und des Bundesrates den/die Bundeskanzler/in.
- Nach den Nationalratswahlen bestimmt der/die Bundespräsident/in alleine, wer Bundeskanzler/in wird.

**Frage 4**

**Wie schnell darf maximal laut StVO auf Österreichs Autobahnen gefahren werden?**

- 80 Km/h
- 100 Km/h
- 110 Km/h
- 130 Km/h

**Frage 5**

**Wieviele Bundesländer gibt es in Österreich?**

- 7, mit Wien
- 8
- 9
- 10, mit Wien

**Frage 6**

**Wer darf sich in Österreich zur/m Bundespräsident/in wählen lassen?**

- Jede/r Österreicher/in ab 18 Jahren
- Jede/r EU-Bürger/in ab 30 Jahren mit Wohnsitz Österreich
- Jede/r Österreicher/in ab 35 Jahren
- Jede/r Österreicher/in mit Hochschulabschluss

**Frage 7**

**In Österreich herrscht Gewaltenteilung, die drei Gewalten werden zum Beispiel repräsentiert von:**

- Parlament, Bundesministerium für Justiz und Regierungssprecher/in
- Bundesregierung, Nationalratsfraktion und Parteiklub
- Verfassungsgerichtshof, Landgericht und Gemeindeamt
- Bundeskanzler/in, Nationalratspräsident/in und Präsident/in des Obersten Gerichtshofes

**Frage 8**

**Wo ist der offizielle Amtssitz des/der Bundespräsident/in?**

- Hofburg
- Palais Schwarzenberg
- Schloss Schönbrunn
- Schloss Estéřhazy

Lösungen Quiz

- 1) 2. Antwort
- 2) 3. Antwort
- 3) 2. Antwort
- 4) 4. Antwort
- 5) 3. Antwort
- 6) 3. Antwort
- 7) 4. Antwort
- 8) 1. Antwort

## Anhang 4 zu Workshop 4 „EU-Ebene“

a) Rollenkarten zur EU

aa) Rat

|             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|-------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Bulgarien   | <b>Position:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Begrenzung nur auf den Schengenraum ist nicht hinnehmbar, denn dann würde Bulgarien nicht vom Interrailtourismus profitieren</li> <li>• Bulgarien ist ein schönes Land und immer eine Reise wert, vor allem die europäischen Jugendlichen müssen darüber gut aufgeklärt werden</li> <li>• Südosteuropa als „vergessene Region“ müsse daher sehr auffällig in dem Interrail-Marketing hervorgehoben werden</li> <li>• Die Kosten möchte die bulgarische Regierung aber nicht alleine tragen, sondern sie sollen zur Hälfte durch den EU-Haushalt übernommen werden.</li> <li>• Das Erasmusprogramm soll erhalten bleiben</li> </ul> |
| Deutschland | <b>Position:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• größtes Schienennetz innerhalb der EU</li> <li>• jetzt schon teils Überlastung auf bestimmten Strecken</li> <li>• Wenn möglich, sollen bevorzugt Nahverkehrszüge benutzt werden</li> <li>• Billigbusliniennetz wird aber weiter ausgebaut, noch nicht so ausgelastet</li> <li>• Klimaneutralität ist aber dennoch wichtig, das Ticket sollte nur auf elektrifizierten Strecken der Bahn gelten</li> <li>• Das Erasmusprogramm soll erhalten bleiben</li> </ul>                                                                                                                                                                         |
| Frankreich  | <b>Position:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• viele Strecken, auch Schnellstrecken wie TGV</li> <li>• TGV ist nur mit Sitzplatzreservierung möglich, daher diese vom Ticket ausnehmen</li> <li>• Der Eurotunnel soll ebenfalls ausgenommen bleiben</li> <li>• Auch Fähren wie nach Irland oder Großbritannien sollen nicht Teil des Ticketnetzes sein</li> <li>• Da Frankreich immer gerne als Transitland benutzt wird, soll es hier pro Streckenabschnitt einen Mindestaufenthalt von einer Nacht geben.</li> <li>• Das Erasmusprogramm kann etwas reduziert werden, das eingesparte Geld soll aber in das deutsch-französische Jugendwerk fließen</li> </ul>                      |
| Italien     | <b>Position:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Strecken sind funktionsfähig, Italien ist aber ein finanziell nicht so gut aufgestelltes Land</li> <li>• Statt der Fernstrecken bietet Italien nur Nahverkehrsstrecken an</li> <li>• Tabuzonen sind solche mit hohem touristischem Aufkommen wie Venedig, Florenz oder Rom</li> <li>• Erasmusprogramme sollen jedoch vom Umfang her um die Hälfte heruntergefahren werden, um das Vorhaben zu finanzieren</li> </ul>                                                                                                                                                                                                               |

|            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Österreich | <p><b>Position:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die österreichische Regierung begrüßt das Programm</li> <li>• Da es wünschenswert wäre, außer den Ballungszentren wie Wien und Salzburg, die jungen Reisenden auch auf den Rest des Landes aufmerksam zu machen, soll es bei Übernachtungen außerhalb der Städte bis zu 25 % Zuschuss bei den Übernachtungskosten geben</li> <li>• Das Geld soll aber durch die Abschaffung des Erasmusprogrammes eingespart werden</li> <li>• Das Ticket soll nicht nur auf Fernverkehrszüge, sondern auch auf Nahverkehrszüge ausgeweitet werden</li> </ul> |
| Polen      | <p><b>Position:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auch wenn Polens Schienennetz nicht das bestausgebaute ist, begrüßt Polen diese Idee</li> <li>• Die nationalen Kosten sollen jedoch zu einem Drittel von der EU übernommen werden. Jugendlichen aus den reicheren EU-Ländern sollen einen Aufpreis von 30 % auf die Fahrten zahlen</li> <li>• Mit dem eingesparten Geld möchte Polen vor allem ihren Jugendlichen und Studierenden wesentlich kostengünstigere Tickets innerhalb Polens anbieten.</li> <li>• Erasmusprogramme sollen erhalten bleiben und weiter ausgebaut werden</li> </ul>  |
| Spanien    | <p><b>Position:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spanien begrüßt die Einführung des Tickets.</li> <li>• Da der Haushalt jedoch stark belastet ist, ist die Regierung für die Abschaffung der Erasmusförderung, es soll nur noch privatwirtschaftliche Sprachprogramme geben.</li> <li>• Studenten müssen ihre Studienaufenthalte im EU-Ausland künftig selbst finanzieren</li> </ul>                                                                                                                                                                                                           |
| Zypern     | <p><b>Position:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zypern hat kaum Züge und möchte daher Busse anbieten als mögliche Alternative</li> <li>• Fahrten nach Nordzypern sind im Rahmen des Tickets nicht möglich</li> <li>• Die Kosten für Überfahrten per Fähre will die zyprische Regierung nicht tragen</li> <li>• Das Ticket soll sowohl Fernverkehrszüge als auch Nahverkehrszüge einschließen</li> </ul>                                                                                                                                                                                       |

## bb) Europäisches Parlament

|                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|--------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| EVP –<br>bürgerlich-<br>konservative<br>Parteien | <b>Position:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Idee einer Mobilitätsinitiative wird begrüßt</li> <li>– Die Kosten sind jedoch zu hoch, es sollen die Tickets nur zu 50 % von den Ländern finanziert werden, 50 % von den Jugendlichen</li> <li>– Die Erasmusprogramme sind beizubehalten, könnten aber wenn notwendig, im Umfang etwas reduziert werden</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| S&D –<br>sozialdemokratische<br>Parteien         | <b>Position:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Idee der Kommission wird als sehr positiv angesehen</li> <li>– Reichere Länder wie Deutschland oder Frankreich sollen in einen zu gründenden Interrail-Programmtopf über die Eigenkosten hinaus Beiträge entrichten, die auf ärmere Länder aufgeteilt werden, um deren Kosten zu decken</li> <li>– Die Erasmusprogramme sind unbedingt beizubehalten</li> <li>– Der Ticketpreis soll auszahlbar sein, wenn Jugendliche nachweislich nicht reisen können: z.B. durch Krankheit, dauerhafte körperliche Einschränkung oder Militärdienst.</li> </ul>                                               |
| Renew Europe –<br>liberale Parteien              | <b>Position:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interrail-Urlaube durch Jugendliche sind zu begrüßen, jedoch nicht staatlich finanziert</li> <li>• Stattdessen soll es vermehrt work&amp;travel Aufenthalte geben: Vier Wochen arbeiten im fremden Land und zwei Wochen reisen. Diese Reisekosten könnten dann moderat bezuschusst werden, z.B. mit 20 % finanziert durch die Länder.</li> <li>• Die Erasmusprogramme sollte nicht eingeschränkt werden</li> </ul>                                                                                                                                                                                   |
| Grüne/EFA –<br><br>ökologische<br>Parteien       | <b>Position:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Idee des Tickets fällt bei den Grünen auf sehr fruchtbaren Boden</li> <li>• Das Ticket soll aber 2 Jahre gelten, um z.B. Einschränkungen wie Militärdienst etc. entgegenzuwirken</li> <li>• Auch Menschen mit Behinderungen sollen staatlich unterstützt die Möglichkeit bekommen, das Angebot zu nutzen.</li> <li>• Die Erasmusprogramme sind unbedingt beizubehalten bzw. auszuweiten</li> </ul>                                                                                                                                                                                               |
| ID –<br>nationalkonservative<br>Parteien         | <b>Position:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Idee des Tickets wird als ziemlich unnötig angesehen</li> <li>• Es sollten eher ein nationales Reisetickets geben, um die Heimatregionen, Sitten und Gebräuche des eigenen Landes kennenzulernen.</li> <li>• Wenn das Ticketprogramm eingeführt wird, so müssen kriminelle und vorbestrafte Jugendliche aus anderen EU-Ländern vom Ticket ausgeschlossen werden.</li> <li>• Einreisende ausländische Jugendliche sollen wie jeder andere Ausländer auch gründlich bei Einreisen an den nationalen Grenzen kontrolliert werden</li> <li>• Das Erasmusprogramm ist ohnehin abzuschaffen</li> </ul> |
| GUE/NGL -                                        | <b>Position:</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |

|                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|----------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| linke Parteien | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Ticket soll uneingeschränkt so wie in dem Entwurf der EU-Kommission umgesetzt werden</li> <li>• Darüber hinaus sollen alle EU-28 Länder davon profitieren, und auch die Anrainerstaaten wie Ukraine, Türkei oder auch Marokko und Tunesien.</li> <li>• Dies schafft gute Möglichkeiten, sich vor Ort über die Flucht- und Migrationsproblematik zu informieren</li> <li>• Die Erasmusprogramme sind unbedingt beizubehalten und an Mitteln zu verdoppeln</li> <li>• Darüber hinaus sollen auch 25 % der Übernachtungskosten aus dem EU-Haushalt bezuschusst werden</li> </ul> |
|----------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

## cc) EU-Kommission

|                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kommissar/in und Kommissionspräsident/in | <p><b>Interessen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schnelle Beratungen</li> <li>• Möglichst wenig Änderungen</li> <li>• Erasmusprogramm muss unangetastet bleiben, da es sehr nachhaltige und kostengünstige Studienaufenthalte in europäischen Ländern ermöglicht</li> </ul> <p><b>Aufgaben:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentation des Vorschlags</li> <li>• Moderation der unterschiedlichen Interessen</li> <li>• Zusammenführen in einen Kompromissvorschlag</li> </ul> |
|------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

b) Fiktiver Vorschlag für eine Verordnung

**Vorschlag für eine Verordnung der Europäischen Kommission**

1. *Die Mitgliedsstaaten führen verbindlich für alle 18jährigen die Möglichkeit ein, ab Geburtstag innerhalb eines Jahres ein Interrailticket zu beantragen, das freie Fahrten in allen Fernverkehrszügen bietet.*
2. *Das Ticket ist begrenzt auf den Schengenraum*
3. *Die Gültigkeitsdauer beträgt sechs Wochen ab dem Zeitpunkt des Reiseantritts. Der erste Tag der Reise muss innerhalb des Jahres ab dem 18. Geburtstag liegen.*
4. *Der nominelle Ticketpreis ist nicht auszahlbar. Der Anspruch ist auch nicht übertragbar oder vererbbar und verfällt mit Vollendung des 19. Lebensjahres.*
5. *Das Ticket gilt nicht innerhalb der Grenzen des eigenen Staates mit dauerhaftem Wohnsitz.*
6. *Die Tickets werden von einer Bahngesellschaft der Mitgliedsstaaten ausgestellt. Die Kosten tragen die Mitgliedsstaaten.*

## ***EU-Aufbau, Szenario und Gesetzgebungsverfahren für die Teilnehmenden***

Die **drei großen Player** in der EU-Politik heißen **EU-Kommission, Rat der Europäischen Union und Europäisches Parlament**.

Die **EU-Kommission** ist die große Verwaltung (rund 20.000 Mitarbeiter/innen) innerhalb der EU, ihr/e Präsident/in wird von den EU-Regierungschefs vorgeschlagen und dem EU-Parlament bestätigt.

Die Kommissar/inn/en werden von den jeweiligen Mitgliedsstaaten bestimmt und nach Brüssel entsandt (auch diese werden als Kommissar-Kollegium in Gänze vom EU-Parlament bestätigt).

Die Kommission achtet auf die Einhaltung der EU-Verträge, ist politisch neutral und steht für die europäische Idee und Einheit.

Sie darf als einzige europäische Institution in der EU Vorschläge zur Gesetzgebung machen. Im Gesetzgebungsverfahren ergeht ein solcher Vorschlag zunächst ans Parlament.

Das **Europäische Parlament** wird von rund 400 Millionen EU-Bürger/innen auf fünf Jahre gewählt. Hier kommen aus den einzelnen EU-Ländern die gewählten Politiker/innen ins Parlament und finden sich in Fraktionen zusammen. Jede Fraktion entspricht der politischen Strömung, aus der die/der jeweilige EU-Parlamentarier/in stammt (z.B. Bürgerlich-konservative in der EVP, Sozialdemokraten in der S&D, Nationalkonservative in der ID etc.)

Im Gesetzgebungsverfahren bestimmt das Parlament in so genannten Lesungen mit und kann Vorschläge mit absoluter Mehrheit, d.h. also mit der Mehrheit der im Parlament vertretenen Abgeordneten ändern und auch verwerfen.

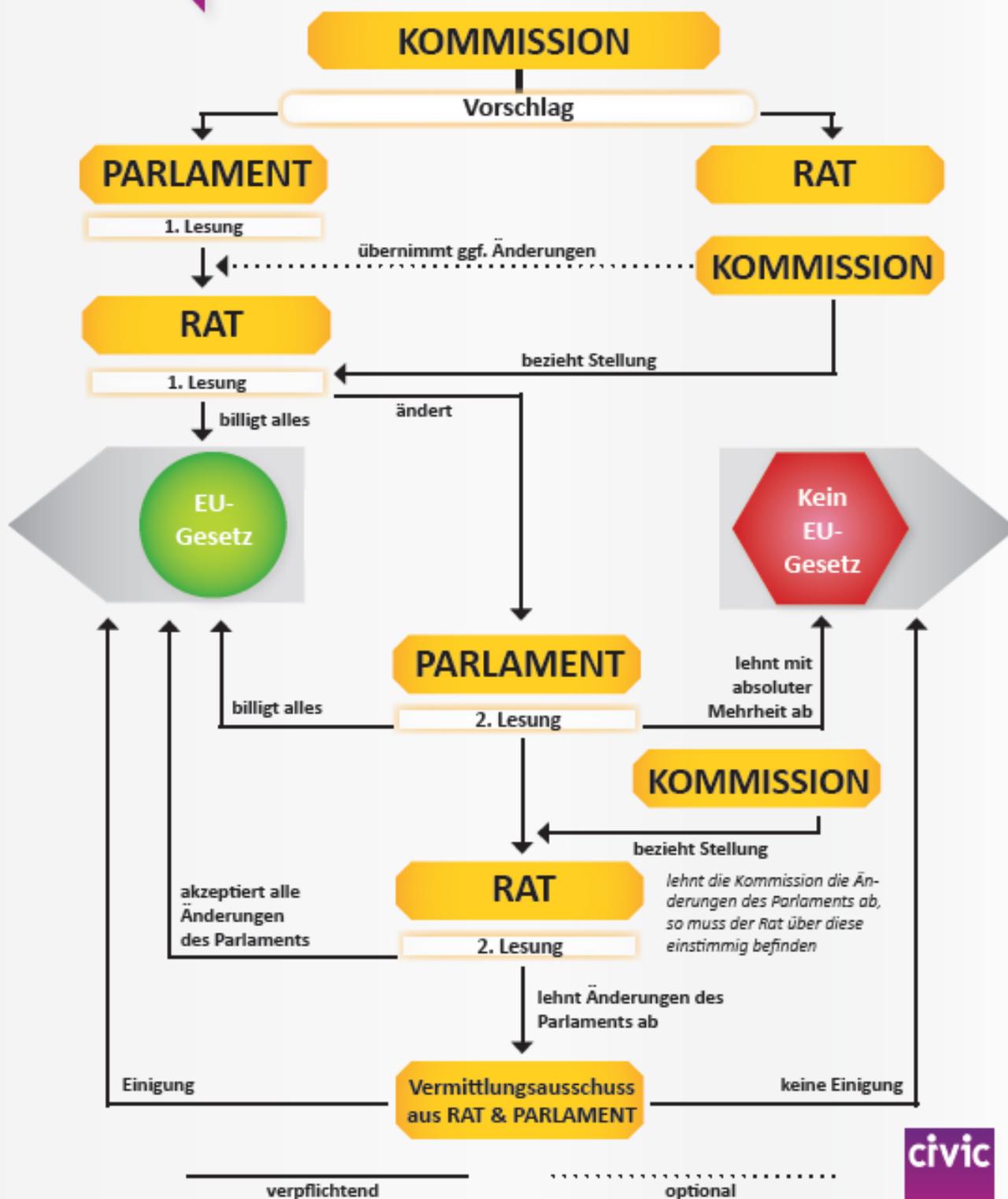
Der **Rat der EU** repräsentiert die Regierungen der Mitgliedsstaaten der EU. So sitzt je nach Fachgebiet (z.B. Justiz, Wirtschaft etc.) die/der jeweilige Fachminister/in aus der Regierung des EU-Landes in diesem Rat. Der Ministerrat entscheidet oft mit qualifizierter Mehrheit (hier haben die größeren Länder ein größeres Stimmgewicht), gelegentlich auch einstimmig beim Gesetzgebungsverfahren mit.

**Das informelle Trilogverfahren:** Während der einzelnen Phasen des Gesetzgebungsverfahrens können sich vorab Vertreter/innen des Europäischen Parlaments, des Rats der EU und der EU-Kommission treffen, um die ersten Kompromisse auszuloten und große Hürden in der Entscheidungsfindung so zu eliminieren.

*(siehe auch Grafik „So kommt ein europäisches Gesetz zustande“)*

# So kommt ein europäisches Gesetz zustande

## Ordentliches Gesetzgebungsverfahren nach Art. 294 AEUV



**EU-Glossar für die Teilnehmer/innen**

- **EP:** Europäisches Parlament
- **EVP** – Europäische Volkspartei (Fraktion im Europäischen Parlament)
- **GUE/NGL** - Konföderale Fraktion der Vereinten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke (Fraktion im Europäischen Parlament)
- **ID** - Identität und Demokratie (Fraktion im Europäischen Parlament)
- **Kommission** – Die Europäische Kommission
- **Rat** –Der Rat der Europäischen Union, kurz: Ministerrat
- **Renew Europe** - englisch für „Europa erneuern“ (Fraktion im Europäischen Parlament)
- **S&D:** Progressive Allianz der Sozialdemokraten (Fraktion im Europäischen Parlament)
- **Trilog** – Informelles Trilogverfahren zwischen Europäischem Parlament, Rat der Europäischen Union und EU-Kommission